

Inhalt.

I. Schreiben an meinen Herrn Schwiegervater	Seite 1
II. Gedanken über den Verfall der Handlung in den Landstädten	7
III. Schreiben einer Mutter über den Puz der Kinder.	24
IV. Reicher Leute Kinder sollten ein Handwerk lernen.	27
V. Die Spinnstube, eine Osnabrückische Geschichte.	42
VI. Man solle auch für guten Leinsamen, wenn der Linnenhandel sich bessern soll.	56
VII. Von dem Nutzen einer Geschichte der Aemter und Gilden.	61
VIII. Gedanken über eine Weinrechnung.	63
IX. Klagen eines Meyers über den Puz seiner Frau	68
X. Das Glück der Bettler.	70
XI. Etwas zur Verbesserung der Armen-Anstalten.	74
XII. Von der Armenpolicey unsrer Vorfahren.	89
XIII. Vorschlag zu Versorgung alter Bedienten.	84
XIV. Unvorgreifliche Beantwortung der Frage: Ob das häufige Hollandgehen der Osnabrückischen Unterthanen zu dulden sey?	85
XV. Die Frage: Ist es gut, daß die Unterthanen jährlich nach Holland gehen; wird bejahet.	93
XVI. Von dem moralischen Gesichtspunkt.	109
XVII. Antwort an den Herrn Pastor Silbehaus, die Hollandsgänger betreffend.	111
XVIII. Schreiben einer Cammerjungfer	115
XIX. Die Schenkung unter den Lebendigen mit Vorbehalt des Niesbrauchs sollte verboten werden.	117
XX. Die	

Innhalt.

XX. Die gute selige Frau.	S. 120
XXI. Die allerliebste Braut.	125
XXII. Schreiben eines alten Rechtsgelehrten über das sogenannte Allegiren.	134
XXIII. Gedanken über die Mittel, den übermäßi- gen Schulden der Unterthanen zu wehren.	136
XXIV. Antwort auf verschiedene Vorschläge wegen ei- ner Kleiderordnung	149
XXV. Der selige Bogt.	153
XXVI. Schreiben einer Hofdame an ihre Freundin auf dem Lande.	158
XXVII. Gedanken über die vielen Lotterien. Bey dem Anfange der Osnabrückischen Lotterie.	161
XXVIII. Trostgründe bey dem zunehmenden Mangel des Geldes.	167
XXIX. Johann konnte nicht leben. Eine alltägliche Geschichte.	171
XXX. Von Verbesserung der Brauanstalten.	176
XXXI. Etwas zur Verbesserung der Intelligenzblätter.	179
XXXII. Von dem Verfall des Handwerks in kleinen Städten.	181
XXXIII. Die Klagen eines Edelmanns im Stifte Osnabrück.	209
XXXIV. Die Politik der Freundschaft.	213
XXXV. Es bleibt bey dem Alten.	216
XXXVI. Klage wider die Packenträger.	219
XXXVII. Schutzrede der Packenträger.	223
XXXVIII. Urtheil über die Packenträger.	230
XXXIX. Von der Steuerfreyheit in Städten, Flecken und Reichbilden.	234
XL. Schrei-	

Innhalt.

XL. Schreiben eines westphälischen Schulmeisters, über die Bevölkerung seines Vaterlandes.	239
XLI. Schreiben eines reisenden Gasconiers an den Herrn Schulmeister.	247
XLII. Gründe, warum sich die alten Sachsen der Bevölkerung widersezt haben.	251
XLIII. Also sollen die deutschen Städte sich mit Genehmigung ihrer Landesherren wiederum zur Handlung vereinigen?	257
XLIV. Schreiben des Herrn von H. . .	266
XLV. Von den wahren Ursachen des Steigens und Fallens der Hanseatischen Handlung.	269
XLVI. Schreiben einer Dame an ihren Capellan über den Gebrauch ihrer Zeit.	278
XLVII. Antwort des Herrn Commandeurs auf das Schreiben einer Dame, über den Gebrauch ihrer Zeit.	282
XLVIII. Darf ein Handwerksmeister so viele Gesellen halten als er will?	286
XLIX. Haben die Verfasser des Reichsabschiedes von 1731 wohlthaten, daß sie viele Leute ehrlich gemacht haben, die es nicht waren?	287
L. Vorschlag zu einem besondern Advocatencollegio.	292
LI. Ueber die Art und Weise wie unsre Vorfahren die Processse abgekürzt haben.	295
LII. Vorschlag zu einer Korn-Handlungscompagnie auf der Weser.	307
LIII. Von dem unterschiedenen Interesse, welches die Landesherren von Zeit zu Zeit an ihren Städten genommen haben.	313
LIV. Der hohe Styl der Kunst unter den Deutschen.	317
LV. Von dem Ursprung der Amazonen.	323
LVI.	

Innhalt.

LVI. Kurze Geschichte der Bauerhöfe.	325
LVII. Schreiben einer Frau an ihren Mann im Zuchthause.	333
LVIII. Ein Projekt das nicht ausgeführet werden wird.	337
LIX. Beantwortung der Frage: Ist es billig, daß Ge- lehrte die Criminalurtheile sprechen?	338
LX. Schreiben über ein Projekt unserer Nachbarn, Colonisten in Westphalen zu ziehen.	344
LXI. An meinem Freund zu Osnabrück, über die Be- schwerlichkeiten Colonisten anzusetzen.	352
LXII. Ueber die Veränderung der Sitten.	356
LXIII. Aufmunterung und Vorschlag zu einer west- phälischen Biographie.	358
LXIV. Vorstellung zu einer Kreisvereinigung, um das Brandtweinbrennen bey dem zu besorgenden Kornmangel einzustellen	363
LXV. Von der Neigung der Menschen, eher das Gute als das Böse von andern zu glauben.	367
LXVI. Klagen einer Hauswirthin.	368
LXVII. Also soll man die Auffuchung der Spitzbuben, Vagabunden nicht bey Nacht vornehmen.	371